

...ich bin bei euch bis zur Vollendung der Weltzeit...



Sechster Sonntag nach Trinitatis Christuskirche

Pfr. Christoph Stetzer

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Psalm 139

Gebet

Himmlicher Vater, wir danken dir,
dass du uns in der Taufe
als deine Kinder angenommen hast.
In dir sind wir über alle Grenzen hinweg
verbunden als Schwestern und Brüder.

Du rufst uns heute zusammen
zu deiner Gemeinde,
damit wir dein gnädiges
und herausforderndes Wort hören.
Wir bitten dich, dass wir uns deiner Güte
als würdig erweisen und ein neues Leben führen,
dir zu Ehren und den Menschen zu Nutzen.
Dies bitten wir
im Namen deines Sohnes Jesu Christi,
der mit dir und dem Heiligen Geist
bei uns ist an allen Tagen, die kommen.
AMEN

Lesung (Apg 8, 26-39)

Predigt (Matthäus 28)

Predigttext

Die elf Jünger aber
machten sich nach Galiläa auf,
zu dem Berg,
den Jesus ihnen angegeben hatte.

Und als sie ihn sahen,
fielen sie nieder,
einige aber zweifelten.

Und Jesus trat auf sie zu,
sprach zu ihnen wie folgt:

Gegeben ist mir Vollmacht
im Himmel und auf Erden.

Macht euch nun auf,
macht alle Völker zu Anhängern,
indem ihr sie tauft
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes,
indem ihr sie lehrt,
alles zu halten,
was ich euch geboten habe.

Und siehe:
Ich bin bei euch
bis zur Vollendung der Welt.

Predigt

Liebe Gemeinde,

Worte, die den meisten von Ihnen
bekannt vorkommen dürften....

...aber sicher in einer etwas anderen Form...

in Luthers Wortlaut...

Die „Einsetzungsworte der Taufe“
...etwas von dem,
was auch heute noch alle im
Konfirmationsunterricht lernen...

...oder zumindest lernen sollten...

...die letzten Worte des Matthäusevangelium,
„Matthäi am Letzten“, wie Luther sagt...

Taufe, Einsetzung der Taufe...

„Davon habe ich bereits eine klare Vorstellung!
Da habe ich mir schon viele Gedanken gemacht!“

— mag es uns durch den Kopf schießen...,
sofern wir regelmäßige Kirchgänger sind...

...und auch ich habe mich bei dem Gedanken
ertappt:

Was kann ich da noch Neues sagen?

Und da beginne ich dann,
mir den Text genau anzuschauen,
versuche die Worte zu verstehen,
mich in die Leute von damals hineinzusetzen...

Und auf einmal ist mir vieles gar nicht mehr so
klar...

...und ich frage mich:
War denn den Menschen damals
wirklich das wichtig,
was uns wichtig ist, wenn wir an Taufe denken?

Wie sehr lesen wir das Ganze einfach
durch die Brille unserer eigenen Fragen?
Wieviel übersehen wir von dem,
was da wirklich gemeint ist?

Eine heilsame Irritation stellt sich ein!

Schauen wir uns die Fragen an,
die uns vor allem so beschäftigen,
wenn wir an Taufe denken:

„Soll man kleine Kinder taufen oder Erwachsene?
Muss man sie taufen, weil sie nur so unter Gottes
Verheißung stehen - ganz schnell geht es da,
sofern wir vor längerer Zeit christliche erzogen
wurden, um die Frage des Seelenheils?
Das ist es doch, worum es da vor allem geht -
oder?“

„Oder darf man erst taufen, wenn man sich
bewusst dazu bekennen kann..., oder zumindest
bewusst die Taufe mitbekommt... so andere...“

Wofür spricht sich die Bibel aus?
Etwas muss sie doch dazu sagen — oder etwa
nicht !!??

Schließlich sind das doch Fragen,
die immer wieder heiß diskutiert wurden...
im Mittelalter - in der Reformationszeit...

zwischen den verschiedenen Konfessionen...

Je mehr ich mich mit dem Ganzen beschäftige,
desto mehr wird mir klar:

Es sind **unsere** Fragen,
Fragen, die die Bibel sich so nicht gestellt haben,
Fragen, die uns vor falsche Alternativen stellen...

Die Bibel bleibt da viel offener,
und das ist gut so!

Deshalb lohnt es sich, dort genauer hinzusehen...,
denn dadurch bekommt
manches eine neue Frische...,
verliert seine Starrheit,
wird flexibler...

Denn das frühe Christentum,
es steckte voller Dynamik,
brachte Menschen in Bewegung...

Aber eins nach dem Andern!!!

Wie war das nun mit der Taufe von Kindern?
Wurden nicht häufig erst Erwachsene getauft?

Sicher!

Aber das hat einen sehr einfachen Grund:
Die meisten haben das Christentum
ja erst als Erwachsene kennengelernt...
und die wurden dann auch in vielen Fällen
lange unterwiesen, bevor sie dann, in der
Osternacht getauft wurden...

Das war häufig auch wichtig,
vor allem, wenn man mit heidnischen Göttern
groß geworden ist und man sich vor allen
möglichen Mächten fürchtete...
Da war dann wirklich Einiges zu tun...

...bis die Menschen im Christentum
„angekommen“ waren.

Aber es stehen auch ganz anderer Geschichten
in der Bibel, die zeigen:

Es war eher die Frage, wann jemand so weit war...

Und manche waren recht schnell so weit:
Ein Hofbeamter der Königin von Ägypten,
der sich schon lange Jahre für den Gott der Bibel
interessierte...

Keine Bedenken, den unmittelbar zu taufen.

Gleiches wurde von dem Römerhauptmann
Cornelius erzählt, da wurden gleich alle Freunde,
die bei ihm versammelt waren, mitgetauft...
die Hausangestellten möglicherweise gleich mit!
...weil Petrus von Gott einen Wink bekommen
hatte,
dass es „passt“... - weil das alles Leute waren, die
so weit waren!
So erzählt es zumindest die Apostelgeschichte...

...Kinder taufen, auch das konnte „passen“!
Die konnten ja dann als Kinder christlicher Eltern
bereits mit dem Glauben aufwachsen!
Auch bei Cornelius wurden sie wohl mitgetauft!

Warten, bis sie sich „entscheiden“,
ein Gedanke unserer Zeit,
nicht der damaligen:
Warum nicht den Kindern das Beste mitgeben,
was man ihnen geben kann,
ihnen von Anfang an vermitteln,
dass sie zu Gott gehören.

Taufet sie und lehret - Matthäus
hat mit dieser Reihenfolge keine Probleme!

Auch ein anderer Gedanke,
der in späteren Zeiten vielen Kopfzerbrechen
bereitete, war den Menschen damals wohl fremd:

Dass man getauft sein musste,
um von Gott „gerettet“ zu werden...

Wer glaubt und getauft wird,
wird gerettet werden,
wer nicht glaubt - wird verurteilt werden...
so steht in einem Satz, der irgendwann ans
Markusevangelium angefügt wurde...

Irgendwann wurde da draus
dann die Vorstellung ewiger Verdammnis...
Nur ist auch das eine Vorstellung,
die damals gar nicht so ausgeprägt war...
und es ist auch gar nicht die Rede davon,
dass jemand, der nicht getauft ist,
von Gott verurteilt wird...

Es steht da nur:
Wer nicht glaubt...

Nur das nicht auf Gott vertrauen,
biblisch der „Unglaube“, ist das Problem,
und das zu Recht:
Man lebt nur aus sich selbst heraus,
verliert die große Perspektive aus den Augen.
Ein solches Leben ohne Bindung an etwas
Größeres,
das ist es,
was zum Scheitern verurteilt ist.

Auch jemand, der nicht getauft ist,
kann sehr wohl Gott vertrauen,
selbst dann noch, wenn er es anders nennt...

Allerdings gibt es keine deutlicheres Zeichen,
dass man sein altes Leben hinter sich gelassen
hat,
als die Taufe...
...und man gehört dadurch zu einer Gemeinschaft,
in der sich die Menschen in diesem neuen Leben
bestärken...,
und damit Gottes neuer Welt Raum verschaffen.

Und damit komme ich einem Punkt,
der den ersten Christen äußerst wichtig war...

Es ging ihnen nämlich nicht einfach
um die „Rettung ihrer Seele“,
sondern sie lebten auf eine andere,
erneuerte Welt hin,
eine Welt, in der Christus gegenwärtig ist,
mit all dem, wofür er steht...
weil diese Welt, so, wie sie ist,
noch unfertig ist...

„Ich bin bei euch alle Tage
bis zur Vollendung der Welt,
...der Weltzeit“

Ein Stück Vollendung
in dieser unfertigen Welt leben,
spüren, wie wir dabei
ihm verbunden sind!

Vollendung der Welt - nicht Weltende!
- Luthers Übersetzung ist an diesem Punkt
unglücklich!

Die Welt ist im Umbruch,
und wir sind mittendrin...

Begreifen wir,
wie sehr wir Kirche neu denken müssen?

Die frischen Impulse aufnehmen,
die uns der Bibeltext vermittelt,
wenn wir ihn aus der Erstarrung
von zweitausend Jahren Kirchengeschichte
befreien,
zum Geist der ersten Zeugen zurückkehren.

Was wird noch Bestand haben in Zukunft?
Die Institution Kirche mit Kirchensteuern?
Die verschiedenen Konfessionen...
evangelisch, katholisch, orthodox...?

Müssen sich vielleicht neue Formen entwickeln,
neue Formen, christlichen Glauben zu leben,
Formen der Spiritualität,
die uns Kraft verleihen,
den Herausforderungen der Zeit zu begegnen...
so dass wir deutlicher begreifen,
dass unser Engagement für eine bessere Welt
Teil gelebten Glaubens ist?

Die Krise, die die Kirche zur Zeit durchmacht,
möglicherweise ist es einfach nur
der Anfang der umfassendsten
Umgestaltung, die die Kirche seit zweitausend
Jahren erlebt hat...

...und vielleicht müssen wir uns von vielem
verabschieden, was wir gewohnt sind,
um wirklich zukunftsfähig zu werden!

Bleiben wird über allem die Verheißung Jesu:
Ich bin bei euch
bis zur Vollendung der Weltzeit...

Aus dieser Verheißung heraus
lasst uns offen sein für das Neue
das sich am Horizont zeigt.

AMEN

Fürbitten und Vater unser

Himmlicher Vater,
du hast uns von Kindesbeinen an
mit deiner Liebe beschenkt
und hast uns in der Taufe
als deine Kinder angenommen.
Wir danken dir für deine unendliche Liebe
und deine immerwährende Treue.

Wir bitten dich,
dass du deine Liebe
sich widerspiegeln lässt
in unserem Leben,
dass wir denen zugewandt bleiben,
die du zu unseren Nächsten bestimmt hast.

dass wir ihre Sorgen und Nöte wahrnehmen,
dass wir sie wertschätzen und ihnen helfen,
sich zu entfalten.

Wir bitten dich,
dass du deine Liebe
sich widerspiegeln lässt
in den Kindern, die wir taufen.
Lass deinen Geist
Raum gewinnen in ihrem Leben.
Schenke ihnen Kraft und Besonnenheit
und lass ihr Leben gesegnet sein,
damit sie sich anderen zum Segen werden!

Wir bitten dich,
dass du deine Liebe
sich widerspiegeln lässt
in den Familien unserer Gemeinde
und auf der ganzen Welt.
Schenke den Ehepaaren
dass ihre Liebe
immer wieder neu gestärkt wird!
Gib ihren Eltern und Kindern
gegenseitiges Verständnis,
dass ihr Umgang
von Vertrauen und Respekt geprägt ist!

Wir bitten dich,
dass du deine Liebe
sich widerspiegeln lässt,
besonders dann, wenn wir einander
mehr als sonst brauchen,
wenn Menschen in Trauer sind
und Trost brauchen.
Wir denken heute auch besonders
an die Menschen,
die gestorben sind
und von denen wir uns in der vergangenen Woche
verabschieden mussten:

[Erika Vogtländer](#)
[Johanna Mischon](#)
[Margarethe Todtenhaupt](#)
[Reinhold Lorch](#),

Herr, sei du bei den Familien,
den Angehörigen,
den Menschen, die sie betrauern.

Stärke sie in der Gewissheit,
dass unser aller Weg
nicht an den Gräbern endet,
sondern sich
in deiner Gegenwart vollendet.

Wir bitten dich,
dass du deine Liebe
sich widerspiegeln lässt

in unserer Gemeinde
und in der weltweiten Kirche.

Schenke uns
trotz aller Unterschiede
Verständnis füreinander
und hilf uns,
dass wir gemeinsam der Aufgabe folgen,
zu der du uns berufen hast.

Vater unser...

Segen

*Quellennachweis Gebete:
Goldschmidt, Stephan,
Denn du bist unser Gott*

Neukirchen-Vluyn, 2018, S. 229-232